



---

Essays

Nonfiction

---

1926-09-12

## Das Buch von Nürnberg

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260912&seite=17&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "Das Buch von Nürnberg" (1926). *Essays*. 451.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/451](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/451)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

[„*Das Buch von Nürnberg.*“ Bilder vom Frühling deutscher Renaissance. Von Lu Volbehr. Verlag Albert Langen, München.] Ein schlanker Band, enthaltend vierzehn Geschichten, von denen jede ein interessantes Zeitbild gibt, jede einen lebendigen Ausschnitt aus dem deutschen Quat[t]rocento bedeutet. Geschlechterhäuser tun sich vor dem Auge des Lesers auf, Einblick gewährend in das streng ehrsame Familienleben des Mittelalters. So am Herrenmarkt das Haus der Pirkheimer, darin der später als Humanist zu Ansehen und Ehren gelangte Willibald Pirkheimer zum Jüngling reift, und das der Behaim, wo zwischen Warenballen und Spezereien der Abenteuerlustige Geist des jungen Martins schweift, des nachmaligen Seefahrers und berühmten Kosmographen. Knabenfreundschaft, die, den Wandel der Zeiten sieghaft überdauernd, tief hineinwächst in die Jahre geistiger Reise und schöpferischen Mannstums. Wie des Freundes ernste Schwester Charitas dem jungen Dürer zum Vorbild seiner „Sibylle“ wird, erzählt sehr hübsch die einer der Geschichten, von festlichen Kaisertragen auf der Burg die andere, und durch eine dritte schreitet ernst und besinnlich Anthoni Koberger, Nürnbergs berühmtester Buchdrucker und Bibelverleger. Auch des Regiomontanus', Johannes Müller, der 1471 in Nürnberg die erste Sternwarte Deutschlands errichtete, wird in dem Buche gedacht, und Konrad Celtes', des 1487 vor Kaiser Friedrich III. in Nürnberg mit dem Dichterlorbeer Gekrönten. Jede Geschichte eine ansprechende Zeitstudie im Rahmen künstlerischen Erlebens. Feierlich läuten die Glocken von St. Lorenz und St. Sebald, vom Klarakloster und von der Aegidienkirche durch diese dichterische Ueberlieferung, leise plaudernd raschen die braunen Wellen der Pegnitz durch die Seiten, und wer die alte Reichstadt kennt und liebt, und ihrer sind weiß Gott nicht wenige – dem klingen Stimmen und Wunder aus diesem „Buch von Nürnberg“ auf -, die wie ein liebes Grüßen sind und wie ein andächtiges Erinnern.

Lilly Klaudy.

„Das Buch von Nürnberg.“ Biber vom Frühling deutscher Renaissance. Von Lu Bolbehr. Verlag Albert Langen, München. Ein schlanker Band, enthaltend vierzehn Geschichten, von denen jede ein interessantes Zeitbild gibt, jede einen lebendigen Ausschnitt aus dem deutschen Quattrocento bedeutet. Geschlechterhäuser tun sich vor dem Auge des Lesers auf, Einblick gewährend in das streng ehrfame Familienleben des Mittelalters. So am Herrenmarkt das Haus der Pirheimer, darin der später als Humanist zu Ansehen und Ehren gelangte Willibald Pirheimer zum Jüngling reift, und das der Behaim, wo zwischen Warenballen und Spezereien der abenteuerlustige Geist des jungen Martins schweift, des nachmaligen Seefahrers und berühmten Kosmographen. Knabenfreundschaft verbindet Willibald Pirheimer mit dem schlanken, ein wenig scheuen Sohn des Goldschmiedes Meister Dürer, Knabenfreundschaft, die, den Wandel der Zeiten sieghaft überdauernd, tief hineinwächst in die Jahre geistiger Reise und schöpferischen Mannthums. Wie des Freundes ernste Schwester Charitas dem jungen Dürer zum Vorbild seiner „Sibylle“ wird, erzählt sehr hübsch die eine der Geschichten, von festlichen Kaiserfesten auf der Burg die andere, und durch eine dritte schreitet ernst und besinnlich Anthoni Roberger, Nürnbergs berühmtester Buchdrucker und Bibelverleger. Auch des Regiomontanus', Johannes Müller, der 1471 in Nürnberg die erste Sternwarte Deutschlands errichtete, wird in dem Buche gedacht, und Konrad Celtus', des 1487 vor Kaiser Friedrich III. in Nürnberg mit dem Dichterlorbeer gekrönten. Jede Geschichte eine ansprechende Zeitstudie im Rahmen künstlerischen Erlebens. Feierlich läuten die Glocken von St. Lorenz und St. Sebald, vom Klarakloster und von der Regidienkirche durch diese dichterische Ueberlieferung, leise plaudernd rauschen die braunen Wellen der Pegnitz durch die Seiten, und wer die alte Reichsstadt kennt und liebt, und ihrer sind weiß Gott nicht wenige — dem klingen Stimmen und Wunder aus diesem „Buch von Nürnberg“ auf —, die wie ein liebes Grüßen sind und wie ein andächtiges Erinnern.

Lilly Klaudy.